

Bezugspreis
für das Vierteljährlich 2,50 R., durch
die Post 3 R., zweimonatlich 2 R.,
einmonatlich 1 R.,
ohne Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.

Saale-Beitung.

7. (Schluß-) Beilage zu Nr. 294.

Anzeigen

wirden die Spalten oder deren Raum
mit 20 Pfennig, solche mit 10 Pfennig
berechnet und in der Expediti-
on unter Annahmefristen und allen
Kunnonen - Expeditiionen angenommen.
Retarven die Seite 60 Pfg.

Halle a. d. S.

Samstag den 15. Dezember

1889.

Deutsches Reich.

4. Berlin, 13. Dez. In einem jetzt ergangenen Erlaß an die Provinzialhaushaltsbehörden hat der Herr Finanzminister angeordnet, daß die in den Verhältnissen der Landesuniversitäten zu Unterrichtszwecken dienenden Deszillitapparate, auch wenn dieselben über 17,175 Liter Aluminium haben und nicht nach Heindorff'schem oder einem ähnlichen System gearbeitet sind, für die Folge der allgemeinen Feuerliche Kontrolle nicht mehr zu unterwerfen sind und daß die Benutzung dieser Apparate in den in die Heiden Verhältnissen zur normalen Destillation des zu anatomischen, chemischen und bergleichen Präparaten schon einmal gebrauchten heuerlichen Brennmitteln unter der Bedingung erfolgen darf, daß die Instituts-Direktoren die Verpflichtung übernehmen, den durch die Destillation wieder gewonnenen Brennwein nur zu wissenschaftlichen Zwecken von neuem zu verwenden und denselben in dem von ihnen zu währenden Kontostuche in Zugang zu bringen. Damit eine wiederholte Liquidation der Waldschottkeller-Vergütung für denartigen Brennwein ausgedehnter ist, sind besondere formelle Anordnungen in betreff der Führung eines Kontostuches ergangen. Auch haben die Instituts-Direktoren, welche von der eingeräumten Vergütungsgeldgebrauch machen wollen, nach Ablauf jedes Vierteljahres eine Versicherung dahin abzugeben, daß der verbrauchte Brennwein nur zu wissenschaftlichen Zwecken Verwendung gefunden hat.

* Nach einer Mitteilung der „Frei. St.“ soll ein persönlicher Adjutant des Kaisers im Vorher des Reichstages eine Konferenz mit dem Abg. Namnacher gehabt haben.

* Aus Garmisch wird gemeldet, daß das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg sich gebessert. Er hat das Bett verlassen; die Lungenerkrankung ist beseitigt, die neurologischen Schmerzen sind jedoch noch stark und die Mattigkeit ist groß.

4. Dresden, 13. Dez. Die Regierung hat der Städteverwaltung einen Gehaltentwurf zugehen lassen, durch welchen sie dem auf dem vorigen Landtage dem gegebenen Wünsche nach Regelung der Pensionberechtigung der berufsmäßigen Gemeindevorsteher in den Städten und der Städteverwaltung für müßiger und keine Städte, sowie in den Landgemeinden zu erweitern sucht. Da nicht zu erwarten steht, daß die Gemeinden ohne Auslieferung einer begünstigten gesetzlichen Verpflichtung sich zur Gewährung solcher Pensionen in allen dazu angehenden Fällen freiwillig verstehen würden. Der Begriff „Pensionsberechtigter“ durch einen allgemeinen gültigen Definition in einer überall anzuwendenden Weise im Gesetz festzustellen, ist aber der Regierung kaum möglich erschienen. Das gilt insbesondere von der Bürgermeistern und Gemeindevorständen. Deshalb schlägt der Entwurf vor, daß über deren Pensionsfähigkeit in jedem einzelnen Falle der Amtshauptmann nach dem Besten seines Ermessens nach vorherigem Gehör der Gemeindevertretung entscheiden werde. Bei den übrigen Beamten soll die Bestimmung über deren Pensionberechtigung dem Ortsrathe überlassen bleiben.

Ausland.

Nach einer Mitteilung aus Brüssel kam es in der letzten Sitzung der Afrikakonferenz zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den englischen und den französischen Delegierten. Ersterer beabsichtigten die letzteren, mehrere Ärenidien, entgegen den Beschlüssen der Konferenz, französischen Vätern auszuliefern zu haben.

Die französischen Mäler wissen über die neueren Wirren in Marokko weiteres mitzuteilen. Hiernach wäre eine Verbesserung gegen das Leben des Sultans von Marokko eintreten worden, und zwar in der Weise, daß dieser durch eine Anzeige davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß sein eigener Bruder der Leiter der Verbesserung wäre. Sämtliche Teilnehmer an dieser sind verhaftet, unter ihnen befinden sich „hohe Würdenträger“ des marokkanischen Hofes. Zugleich

wird mitgeteilt, daß die Kabylen in der Umgegend von Fez sich empört haben und sich weigern, dem Sultan Gehorsam zu leisten. Auch wird eine bevorstehende neue Expedition angekündigt. Wenn hinzugefügt wird, daß die Zustände in Marokko schlimmer als je seien, so darf nicht übersehen werden, daß derartige pessimistische Nachrichten seit geräumter Zeit verbreitet werden. Hinzu kommt, daß manichfaltige Interessen europäischer Staaten in Marokko ins Spiel kommen, so daß auch aus diesem Grunde Alarmnachrichten mit Vorsicht aufgenommen werden müssen.

Halle, den 14. Dezember.

Die Leitung des Stadttheaters hat mit den geehrten „Mänglern“, den Mitgliedern des Theaters am Gärtnerplatz, für ein zweimonatliches Gastspiel abgeschlossen. Dasselbe wird in Laufe der nächsten Woche stattfinden. Unter Theaterpublikum wird ihm mit großem Interesse entgegenzehen.

Die ruffische Hofkapelle des Dimitri Stawiansky Wagners wird statt des ursprünglich in Aussicht genommenen einen Konzertes, deren zwei veranstaltet, welche bestimmt am 17. und 18. Dezember stattfinden sollen. Ein so außerordentliches Gastspiel, wie ihn die glänzenden Leistungen dieser Kapelle neuerdings in Dresden, Hannover, Halberstadt und Magdeburg mit Recht fanden, wird ihnen hoffentlich auch hier aufgeführt; wir wünschen nur, daß die Konzerte sich eines recht lebhaften Zuspruchs zu erfreuen haben mögen.

Der Kollekte Schützenbund hält am Montag im Gohlhaus zur Spitze eine Hauptversammlung. Aus der Tagesordnung ist zu ersehen, daß es zunächst um die Gründung eines Schützenbundes in der „Dresdener Bierhalle“ geht. Dr. phil. W. Richter einen Vortrag über „das Schützenpulver und die Theorie der Schießflinten“ halten wird. Am 2. Dez. beabsichtigt der Bund ein Weidwacht-Prüfung-Schießen abzuhalten.

Der heute eröffnete Weihnachtsmarkt ist auch diesmal wieder auf dem Marktplatz abgehalten, obgleich letzterer infolge der Vernehmung und Verlegung der Straßenbahnseile in diesem Jahre ein wesentlich anderes Gesicht angenommen hat; auch der Verkauf der Christbaum findet wiederum auf den Plätzen Großer und Kleiner Berlin statt, jedoch das Gohlhausgrundstück für den Wochenmarkt frei bleibt. Die Zubehöreien auf dem Marktplatz sind in der früheren Ordnung aufgestellt; dieselbe zeigt nur insofern eine geringe Abweichung, als an dem von der Schmeerstraße nach Meißelndamm führenden Mittelwege, der mit den Geleiten der beiden Straßenbahn belegt ist, zu beiden Seiten ein Streifen für den Fußgängerverkehr freigegeben ist; für letzteren ist dabei allerdings große Vorsicht erforderlich.

In der Bohlenbank der Heiligen Maurer hat der leitende der Geleiten gewählte Johann Schüb, entsprechend den festlich mitgetheilten Beschlüssen, in diesen Tagen an die Heiligen Maurermeister und Bauniermeister folgendes Rundschreiben gerichtet:

Wertheberr! Im Auftrage der Maurer von Halle und Umgegend stellt unterzeichnete Kommission Ihnen folgendes mit:

Die am 7. Dez. abgethene öffentliche Maurervereinigung wurde durch die Maurer von Halle und Umgegend laut Statut in der Vertheuerung der Lebensmittelpreise gegenüber nicht für ausreichend und beauftragt die Lohnkommission, den Meistern und Unternehmern, welche den Lohn von 40 Pf. nicht zahlen, bekannt zu geben, daß die Geleiten gelassen sind, vom 15. März 1890 ab den Mindestlohn von 40 Pf. mit allen geschuldenen Mitteln zu erfüllen.

Gleichzeitig geben die Geleiten bekannt, daß vom 15. März 1890 ab Sonnabends eine Stunde früher betretend gemacht wird, jedoch ohne Lohnabzug, dafür soll auf diesem Tage die Werkzeit weg.

Wertheberr, sollten Sie geneigt sein, in dieser Angelegenheit mit uns in Aufeinander zu treten, diene Ihnen zur Nachricht, daß alle Briefe unter an H. Titmör, Maurer, Giebelstein, Eisenborsir. 10. III. zu richten sind.

J. A.: Die Lohnkommission der Maurer von Halle und Umgegend.

Wie uns mitgeteilt wird, ist die Berliner Aler-

[10] in Wien — in New-York.

Noman aus der Geschäftswelt von Kaiser Kiehl.

(Fortsetzung.)

Der Polizeibeamte zog ein in einen Vogen Papier gefülltes Paket aus seiner Brusttasche und öffnete es vor sich auf dem Tische.

„Das erste“, begann er, „ist hier ein englischer Paß auf den Namen Sir George Waller, Esquire; und wenn dieses Papier nicht echt ist, so ist es vortrefflich nachgemacht oder gefälscht, denn es zeigt alle gesetzlich erforderlichen Wertmahlen daran, daß es schwer wird, seine Echtheit zu bezweifeln.“

„Dennoch könnte ich daran nicht glauben nach dem ganzen Wesen des Mannes“, erwiderte der Großhändler. „Ich besuchte London und verschiedene Städte Englands in meinen jüngeren Jahren, sah viel und gewann ein Urtheil.“

„Das Sie wohl auch diesmal nicht im Städte gelassen“, erwiderte der Beamte.

„Hätte ich an der zerrissenen Leiche nur diesen Paß gefunden, wäre mir nur aufgefallen, weshalb ein englischer Edlmann einen Fingerring besessen wollte. Wie rechte Gauer haben oft verschiedene Annahmen über ihre Person, um, wie es ihnen vorkommen will, bald den einen oder den anderen zu gebrauchen. Da ist ein zweites, ein amerikanischer Paß auf den Namen Benjamin Wilson aus New-York-Stadt, und die Personbeschreibung genau dieselbe wie in dem Paß Sir George Wallers. Es ist, als ob beide Pässe von derselben Hand geschrieben wären.“

„Das sind sie unaufrichtig“, bestätigte Noman v. Sonnenstein, nachdem er einen Blick auf die beiden Urkunden geworfen. „Und ich füge bei, daß ich den ehemaligen Inhaber dieser Papiere eher für einen Yankee als für einen Engländer halte.“

„Sie werden sich auch darin nicht geirrt haben“, erwiderte der Beamte. „Jedenfalls fand er in Korrespondenz mit Freunden in der amerikanischen Weststadt New-York. Da sehen Sie!“

Der Beamte zog aus seinem Schreibepaket ein strobisches Briefcouvert, das den Poststempel „New-York“ und die Adresse „Sir George Waller, Esquire, Hotel de France, Dresden.“ trug. Er überreichte es dem Großhändler mit dem Bemerkten: „Sie lesen doch englisch, Herr v. Sonnenstein! Aus dem Widerspruch, der zwischen der Adresse und dem Briefe besteht, läßt sich vieles errathen.“

Der Großhändler zog das Schreiben aus dem Couvert und betrachtete es. Es war, wie erwähnt, in englischer Sprache und in schöner leserlicher Schrift geschrieben, jedoch es Sonnenstein schon des letzteren Umfangs wegen ziemlich die Mühe machte, es zu verstehen. Aber der Beamte half ihm theilweise, und so kamen sie endlich zu folgender Uebersetzung:

„Lieber alter Ven! So schwer es mir auch — denn meine Seele verbirgt sich hinter allerlei Wollen und geht mit ihren goldenen Wimpern — sende ich Dir doch die verlangte Anweisung, die Dir den Lebensaktum so weit kräftigen wird, daß Du Dein Ziel in Oesterreich verfolgen und erreichen kannst. Aber ein! Auch mir wird der Vorhaben kurz. Bringst Du den kleinen Engel, so wird er hier Wunder wirken, wenn er der Sonne nur so viel ähnlich sieht, wie dem Urquell des wirtlichen Tageslichts ein kleiner Fingerring. Um nicht mit einem Schlage selber alles nicht und alle Wärme zu verlieren, wird sie mir reichlich von ihrem Vorrat abgeben und mich und Dich erwarten sonnige Tage. Schreibe mir bald wie die Situation ist, unter der Dir wohlbestimmten Adresse. Noch besser aber auf baldiges Wiedersehen.“

Der Brief trug keine Unterschrift.

„Nun, Herr v. Sonnenstein, was halten Sie davon?“ fragte der Polizeibeamte.

Der Großhändler wiegte lächelnd und mit einer Miene des Nachdenkens sein Haupt, bis er antwortete: „Es liege wohl gar mancherlei Geheime darin, aber ich möchte mich zu folgender Annahme entschließen: Die Sonne des Briefschreibers ist die Mutter der Heinen Marie Englisch, nun, vermuthlich wird ihr Geheimniß von dem Abwesenden des Briefschreibers ausgeleitet; dabei fand er in letzter Zeit aber Schwierigkeiten, und um einen wichtigen Schlag zu thun, sollte das Kind herbeigeführt werden. Das ist nun miß-

gung, die die Spalten der Halle und Umgegend von Fez sich empört haben und sich weigern, dem Sultan Gehorsam zu leisten. Auch wird eine bevorstehende neue Expedition angekündigt. Wenn hinzugefügt wird, daß die Zustände in Marokko schlimmer als je seien, so darf nicht übersehen werden, daß derartige pessimistische Nachrichten seit geräumter Zeit verbreitet werden. Hinzu kommt, daß manichfaltige Interessen europäischer Staaten in Marokko ins Spiel kommen, so daß auch aus diesem Grunde Alarmnachrichten mit Vorsicht aufgenommen werden müssen.

Das Respekt'sche Gärtnergrundstück an der Seigler'schen Allee hier ist nunmehr an den Hrn. Wagn. Saale-Giebelstein übergegangen.

Ein eigentümlicher Fall von Kindesausziehung ist gestern in einem Hause der Großstraße hier vorgekommen. Dort erschien in der Wohnung einer älteren Dame eine Frauensperson, welche mit den Worten: „Das Kind gehört Ihrem Sohne!“ ein Kind nieder und entzerrte sich dann nach, ehe die Dame sich über die Bestimmung erholen konnte. Die Wohnungsinhaberin erkannte der Polizei Anzeige, doch sind die Bemühungen derselben, die Mutter des Kindes zu ermitteln, bisher ohne Erfolg gewesen. Der Sohn der betr. Dame lebt in Amerika.

In einem Geböth in Wregno ist unter dem Hindlich der Witzbrand ausgebrochen. Eine fünf vorher dort geschickte Frau wurde an einen heiligen Fleischer verkauft. Das Fleisch ist hier der Abfederer überwiegen und für den Genuss unbrauchbar gemacht worden, vernichtet worden. Allerdings hatte sich nicht mehr als Fleisch vorgefunden.

Das Opfer eigenen Leichtsinns wurde gestern nachmittags ein jugendlicher Arbeiter aus dem benachbarten Schwere, Derselbe hatte in einem Steinbruch bei Wrenberg ein Stück Zündholz gefunden, die er mit einem Zündbüchsen in Wrenberg selbst erholte und sofort in Brand legte. Früher als erwartet erfolgte die Explosion, wobei der unvorsichtige Mann erheblich an der rechten Hand verletzt wurde, jedoch ärztliche Hilfe nicht notwendig war.

In der Industriell. Zeitungsliste kam gestern ein Unfall vor, indem ein Arbeiter infolge Ausgleitens mit einem Beine in einen mit schwebendem Zustand angefüllten Behälter geriet und nach der erfolgten Untersuchung jagte, die seine Verletzung nach der heiligen K. I. A. erforderlich machte.

Der Arb. N. von hier und ein sich beschäftigungslos umherstreichender Handlungsgehilfe aus Damsig wurden gestern abend dabei betroffen, wie sie an einer Wohnung in der Hr. Ulrichsstraße einen Leberleber, 5 Paar Stiefel, 2 Paar Weinschalen und ein Saquet geflossen hatten. Ersterer wurde verhaftet. Eine sich jetzt aufhaltende Frauensperson aus Holzberg ist nach heiligen Abend an einem Geböth in der Brüderstraße einen Mählich im Verthe von 30 M., einem dort befindlichen Möbelmagazin geführt. Auch diese Diebin wurde verhaftet. — Ein Ullmarchgehilfe H. hier ist als einem Arbeiter mehrere goldene und silberne Uhren zc., die er bei einem heiligen Märlaufhändler verwehrt.

Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im Hauptblatt und in der 5. Beilage dieser Nr.

Gartenbau-Verein

In diesjähriger Monatsversammlung berichtete Hr. Dr. Meyer über den Deutschen Pomologenzeitung in Stuttgart. In der Zukunft in Deutschland liegt Württemberg obenan; der Schwäberer beriebel war der Herzog Karl Eugen, der die berühmte gemordete Karls-Alademie gründete, an welcher auch Schillers Sohn als Hauptmann a. D. eine Reihe von Jahren Leiter der Obstaumkulturen auf der Solitude war. Im Jahre 1879 betrug die Zahl der Obstbäume in ganz Deutschland 68.739.979 Stück. Hier von kamen allein aus Württemberg 8.882.641, also reichlich ein Sechstel aller Obstbäume Deutschlands, während Württemberg das dem Flächeninhalt nur dem 25. Theile, nach der Einwohnerzahl dem 24. Theile entsprechen würde. Wie bedeutend die Erträge der Obstkultur sind, zeigen drei wie Schnal in dem Herbst, das in manchen Jahren 200.000 — 300.000 M. Ertrags für Württemberg erzielt.

In den Verhandlungen des Pomologen-Vereins wurde namentlich hervorgehoben, daß auf die Anpflanzung der geeigneten Sorten in einer bestimmten Gegend größere Sorgfalt verwendet werden mußte, weil dies für Gedeihen und Ertrag der Obstkultur von höchster Bedeutung sei. So gebelien a. B. die „Gartenmeister“ am besten in Solingen, während für Württemberg der Luffenstedt sehr verthvoll ist. Beide Sorten sind aber in anderen Gegenden

lungen, und es fragt sich, ob man nicht bald neue Maßregeln ergreifen wird, um das gewünschte Ziel zu erreichen.“

„Das ist sehr wahrscheinlich“, antwortete der Polizeibeamte, „und man sollte alles thun, um dem vorzubeugen.“

„Hand man noch sonst etwas bei dem Kindesräuber?“ fragte der Großhändler.

„Lungefrü achtshundert Gulden in österreichischen Banknoten und ein Flaßchen mit Chloroform“, war die Antwort. „Das Geld wird zu seiner Verdingung und zu Nachforschungen betreffs seiner Persönlichkeit sowohl in England wie auch in New-York verwendet werden.“

„Dazu ist der Betrag wohl sehr gering“, bemerkte Sonnenstein.

„Es handelt sich nur um amtliche Anfragen und Erstattungen bei unseren Gesandten, was wenig Kosten in Anspruch nimmt. Die Papiere werden an die Polizei-Direktion in Wien abgeliefert, von wo aus das Weitere befohrt wird. Und nun, Herr v. Sonnenstein, will ich Ihre Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.“

„Meinen besten Dank für alles, was Sie mir mitzutheilen so gültig waren“, rief Sonnenstein, als der Beamte sich erhob und der erstere seinen Beipflichte folgte. Dann verließ der Besucher den Salon, in dem bald darauf Frau Hildegard erschien mit der Mittheilung, daß die kleine Dora solche.

Sonnenstein erzählte seiner Gattin, was er eben gehört, und folgte mit den Worten: „Wir wollen die arme Kleine sorgfältig übernennen. Vielleicht kommt noch der Tag für sie, der das an ihr begangene Unrecht sühnt, soweit das überhaupt möglich ist.“

B. Kapitel.

Eine Photographie.

Frau Hildegard hatte die Erzählung ihres Gemannes mit Entzücken angehört und Abers geäußert: „Das arme Kind! Die unglückliche Mutter!“

Nach den letzten Worten ihres Mannes aber schlang sie ihre Arme um seinen Hals, sagte ihm auf eine Weise und tief wie in begeisterter Begeisterung: „Da, ja, mein theurer Gatte, der Tag wird kommen; denn

Eröffnungs-Anzeige.

Sonntag den 15. d. Mts. eröffne meine

Parterre. **Markt Nr. 24** I. Etage.

(neben dem **Hôtel „Goldner Ring“**)

belegenen **Geschäfts-Räume**, und sind dieselben der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Es wird wie bisher mein eifrigstes Bestreben sein nur reelle und gute **Waaren** bei grösster Auswahl zu **billigsten** aber streng **festen Preisen** abzugeben, und hoffe ich, dass meine werthe Kundschaft mir ihr bisher bewiesenes Vertrauen auch in meinem **neuen Geschäfts-Hause** entgegenbringt.

Hochachtungsvoll

Julius Valentin,

Geschäftshaus für Damen-Moden.

Beste und billigste Bezugsquelle für Schmuckfachen.

Joh. Friedr. Erfurt,

Gr. Ulrichstr. 6. Halle a/S. Gr. Ulrichstr. 6,

empfehle zum Weihnachtsfeste sein großes Lager sämtlicher echter und unechter Schmuckfachen: goldene Ketten und Fingerringe, Ohrringe, sowie Broschen, Medaillons, Colliers etc. in echt Gold und Silber.

Grösstes Lager in echten Granaten und Korallen,

complete Schmuck in Korallen von 8-100 M. in Granaten von 20-200 M. in großer Auswahl stets fertig angefertigt. Reichhaltige Schmuckfachen in Email, Gipsstein, Bernstein, Jet, Kieselstein etc., sowie auch alle anderen Schmuckartikel zu enorm billigen Preisen von 30 s. an.

Grösstes Fächerlager,

speziell feinerer Sachen, von 20-200 M. per Stück. Es wird stets für gute reelle Waare, sowie für Echtheit garantiert.

Jedes Stück wird sauber in eleganten Karton oder Etui verpackt. Nachgelieferte Sachen auch nach Weihnachten noch gern umgetauscht. Extralieferung sowie Nachbestellungen in jedem nur erdenklichen Genre wird schnellstens angefertigt oder besorgt.

Gerne empfehle wegen Aufgabe der betr. Artikel zum

Ausverkauf weit unter Kostenpreis

einen großen Vorrath **feine Bronzen** versch. Genre, **feine Goldwaaren**: Schreibpulte, Kaffeelassen, Arbeitslappen, Spielkästen, Schmuckkasten, Schreibzeuge etc. etc., sowie prachtvolle Schmuckkasten, Schatullen, Schmuckkästchen, Toilettenkästen, Schreibmaschinen, Albums, Bilderrahmen etc. etc. in Email und Leder, theilweise in feinerster Ausführung. Da ich diese Artikel nicht weiterverkaufe und dieselben, um möglichst schnell damit zu räumen, zu ca. 1/3 des bisherigen Kostenpreises verkaufe, so bietet sich hierdurch den besorgten Herrschaften ein

seltener Gelegenheitskauf.

Jedoch mache ich darauf aufmerksam, daß es fast durchgängig nur feinere Sachen, und ganz billige Preislagen daher nicht betreffen sind.

Neueste Tuchmuster

franko an Jedermann.

Ich verleihe an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für Herrenanzüge, Heberzeiger, Joppen und Regenmäntel, feiner Broden von Jagdhosen, vorstärkten Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billards, Chaisen u. Divree-Tuchen etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko — jedes beliebige Maß — zu Fabrikpreisen, unter Garantie für mittlergetreue Waare.

Zu 2 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Winterbuxin — zu einer dauerhaften Hose, fein karriert, glatt und gestreift.

Zu 4 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Lederbuxin — zu einem schweren, guten Buxinanzug in hellen und dunkeln Farben.

Zu 3 Mark 90 Pfg.
Stoffe — Reibent — zu einem modernen, guten Heberzeiger, in blau, braun, olive und schwarz.

Zu 7 Mark 50 Pfg.
Stoff — Kammerstoff — zu einem feinen Sonntagsganzug, modern karriert, glatt und gestreift.

Zu 3 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Boden oder glattes Tuch — zu einer dauerhaften guten Joppe in grau, braun, Fuchsgrün etc. etc.

Zu 5 Mark 50 Pfg.
Stoffe — Velour-Buxin — zu einem modernen, guten Anzug in hellen und dunkeln Farben, karriert, glatt und gestreift.

Zu 5 Mark
Stoffe — schwarzes Tuch — zu einem guten schwarzen Tuch-Anzug.

Reichhaltige Auswahl in farbigen und schwarzen Tuchen, Buxins, Reibent und Kammerstoffen von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot Augsburg.

Weihnachtsstollen

liefert in vorzüglicher Güte

die Conditorei von **Herm. Pfautsch,**

Große Steinstraße Nr. 7.

Jedem Freunde

einer wirklich **Cher** empfehle mein guten **Tafel** reichhaltiges Lager billiger und äußerst angenehmer schmeckender Theelorten.
M. Waltsgott.

Dr. Maßhölze, jun., seit d. Jhd. 50 s. an, 1860 d. verändert etc. gegen Nachh.
Die Federdies-Verkaufsstelle von S. Regall, Plaisanten C.Vr.

Tricotagen: Woll-, Wollwoll- u. baumwoll. Jacken u. Hüten in jeder Größe u. Weite, bei Normal- und Reiferhemden, neueste Qualitäten,

Geschw. Storch, Gr. Ulrichstraße 17.